

## SPARK 132

(Matrix Code: **SPARK132.00** for [StartOver.xyz](http://StartOver.xyz) game.)

**UNTERSCHIEDUNG:** Es macht einen Unterschied, ob du aus einem Konzept heraus dienst (Ver-dienen) oder aus all deinen vier Körpern (Dienen).

**VERTIEFUNG:** Das Wort „Dienen“ hat mehrere Bedeutungen. Laut Wiktionary wird Dienen unter anderem wie folgt beschrieben: *Ohne Bezug auf das Entgelt jemandem oder einer Sache von Nutzen sein.* Das Wort „Verdienen“ bezeichnet eine Tätigkeit, für die man Geld bekommt.

Im Possibility Management wird *Dienen* als helles Prinzip betrachtet. Wenn du der Raum bist, durch den das helle Prinzip *Dienen* seine Arbeit auf der Welt tut, dann ist die Frage „Was kann ich für dich tun?“ nicht nur eine verbale Floskel, sondern ein mit dem hellem Prinzip gesättigter Kontext, aus dem heraus du authentisch agierst. Ein Kontext, welchen du bewusst wählst und nicht automatisch lebst. *Kontext* bezeichnet in diesem Fall ein energetisches Fundament an Klarheit, welches aus einem Flechtwerk an Unterscheidungen besteht.

Wenn du in dem Prinzipien-bezogenen Kontext die Frage stellst: „Was kann ich für dich tun?“, bist du bereits auf allen Ebenen genährt. Du hast bereits alles, was du brauchst. Du dienst aus freien Stücken und nicht, weil du dir davon Anerkennung, Belohnung oder einen Status versprichst. Du dienst nicht, weil dich dein schlechtes Gewissen drängt und dir deine Stimmen im Kopf einreden, du müsstest dich jetzt auch mal im Sinne der anderen nützlich tun.

Wenn du dem hellen Prinzip *Dienen* dienst, dann hast du die Wahl getroffen, zu dienen. Eine authentische Notwendigkeit weckt deinen inneren Impuls. Während du dienst, bist du schöpferisch tätig. Deine Belohnung erhältst du nicht, *nachdem* du gedient hast. Du wirst belohnt, *während* du dienst. Selbst wenn du anschließend eine Gegenleistung in Form von Geld oder Anerkennung bekämost, so wird dich diese Gegenleistung nicht annähernd so nähren wie das Dienen selbst im Moment des Dienens.

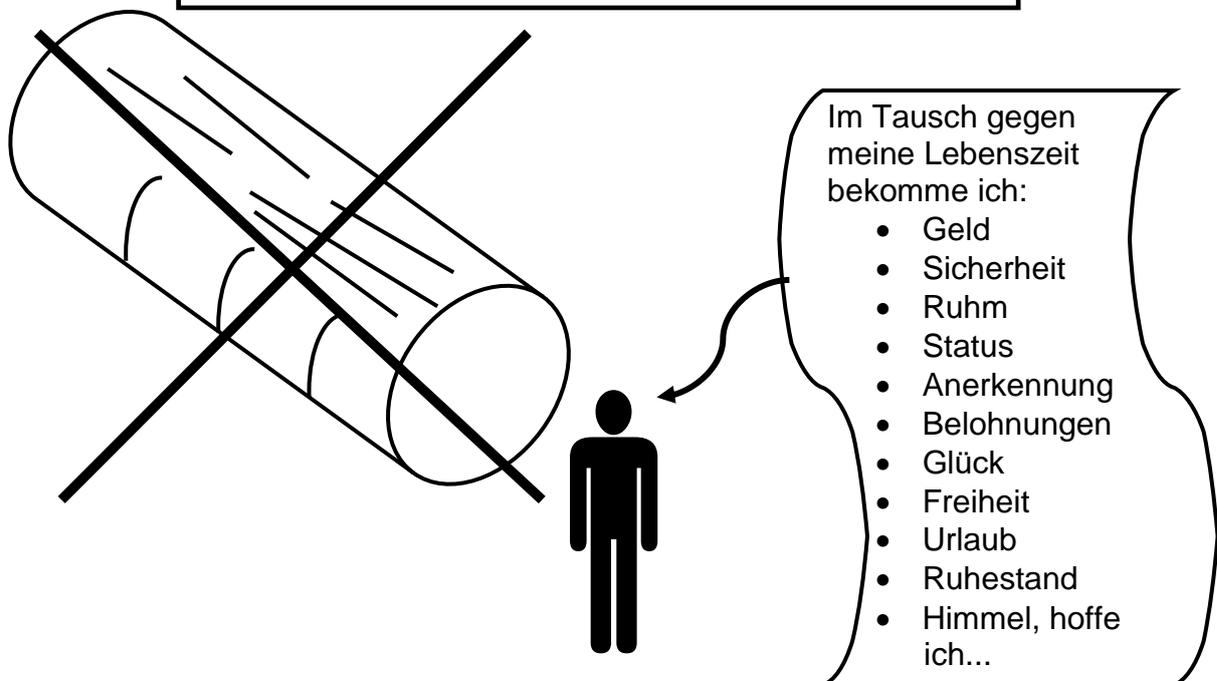
Wenn du authentisch dienst, kannst du kein Opfer sein. Du fühlst dich nicht übervorteilt oder ausgenutzt. Denn du dienst nicht aus Pflichtbewusstsein oder weil es sich so gehört. Du dienst freiwillig, ohne Grund und ohne Rechtfertigung. Es ist kein Dienen, wenn du etwas ungern tust oder einem Grund die Verantwortung gibst, warum du es tust. Wenn du Raum hältst und eine bewusste Wahl triffst, so dass das helle Prinzip des Dienens durch dich hindurchfließt, dann geschieht authentisches Dienen.

Im Gegensatz zum Dienen ist *Ver-dienen* *kein* helles Prinzip. Verdienen steht mit Konzepten in Verbindung, die nichts mit dem Dienen an sich zu tun haben. Mit Verdienen kann eine wahllose Tätigkeit beschrieben werden, bei der die Energie, Weisheit und Nahrung der hellen Prinzipien unterbrochen wird und durch eine künstliche Nahrung in Form von Geld, Belohnung und Anerkennung ersetzt wird. Doch sind auch Strafe und Folter in dem Konzept als schreckliche Bedrohung enthalten, nicht mit dem Verdienen aufzuhören bevor du in Rente gehst und stirbst.

## LANDKARTE DES DIENENS



## LANDKARTE DES VER-DIENENS



Mit dem Konzept des Ver-Dienens bzw. dem Versuch, genug zu verdienen, um zu überleben, steht dir die archetypische Kraft und Weisheit des hellen Prinzips Dienen nicht mehr zur Verfügung. Verdienen reißt dich aus dem natürlichen Zusammenhang heraus, und du wirst nicht mehr auf natürliche Art genährt, während du schöpferisch tätig bist. Plötzlich bist du auf dich allein gestellt. Im Tausch gegen deine Lebenszeit bekommst du Ersatznahrung, Junk Food, in Form von Rechtfertigungen, Gründen und Sicherheit – alles Konzepte. Du bist nicht mehr Bestandteil der natürlichen Ordnung, was automatisch zur Folge hat, dass du Mangel wahrnimmst. Und der Kontext der gesamten Kultur wird verzerrt.

Betrachten wir die Menschheitsgeschichte, so lässt sich der Verlauf dieser Kontextverschiebung gut nachvollziehen. Seit der Erfindung von Geld ist Dienen mit einem Beigeschmack von Sklaverei gefärbt. Warum? Die ersten Sklaven wurden gewaltsam und gegen ihren Willen aus einem funktionierenden Kreislauf gerissen und zu einem „Dienst“ gezwungen, der mit *Dienst an etwas Größerem als sich selbst* nichts mehr zu tun hatte. Später, als die Sklaverei allmählich durch Lohnarbeit ersetzt wurde, wurde den Menschen, die etwas tun, was sie eigentlich nicht tun wollen und wofür sie selbst keine Verantwortung tragen, für ihren Dienst ein „Zuckerl“ angeboten. Diese Zuckerl waren der Ersatz für die natürliche Nahrung des hellen Prinzips Dienen. Die Zuckerl waren Konzepte. Konzepte wie Geld, Belohnungen, Ruhm, Status, Anerkennung, Urlaub, Ruhestand und das Versprechen von Glück, Freiheit und Sicherheit. Mit Einführung der Schule wurden die Menschen dann frühzeitig und systematisch dazu manipuliert, dieses unnatürliche System, sich einen Lebensunterhalt zu verdienen, aufrechtzuerhalten, und gleichzeitig davon abgehalten, herauszufinden, dass Dienen Leben ist.

#### **EXPERIMENT:**

**SPARK132.01** Um ein Gespür dafür zu bekommen, wie es wäre, aus einer Kultur auszusteigen, in der ein Lebensunterhalt verdient wird, versuche einmal, vorübergehend deine Meinung zu ändern und die Belohnungen, die dir für deinen Dienst gegeben werden – ob es sich nun um physische, intellektuelle, emotionale oder energetische Belohnungen handelt – als Nebenwirkung anzusehen und nicht mehr als bloßes Ziel. Betrachte deinen Dienst an sich als eigentliches Ziel. Und achte auf die Nahrung des hellen Prinzips Dienen, *während* du deiner Tätigkeit nachgehst. Triff dementsprechend in jedem einzelnen Moment deine Entscheidungen.

Stell dir die folgenden Fragen und beantworte sie mit *Ja* oder *Nein*:

- Würde ich das, was ich tue, auch tun, wenn ich kein Geld dafür bekäme?
- Würde ich das, was ich tue, auch tun, wenn ich nicht an Sicherheit glauben würde?
- Würde ich das, was ich tue, auch tun, wenn ich niemandem erklären müsste, dass ich mit meinem Leben das tue, was ich wirklich mit meinem Leben tun will?
- Weckt eine authentische Notwendigkeit meine inneren Impulse?
- Bin ich während meiner Tätigkeit oft in Ekstase? (Nützliche kleine Anmerkung: Ekstase ist nicht das, was während eines Fressanfalls des Gremlins passiert.)

Stell dir die folgenden Fragen und beantworte sie ausführlicher, vorzugsweise schriftlich.

- Welche Tätigkeiten nähren mich – in allen vier Körpern – *während* ich sie ausübe?
- In welcher Weise könnte ich diese Dinge tun, damit sie anderen Menschen dienen?
- Auf welche Weise würden die Menschen dabei genährt werden?
- Mach drei Vorschläge für die genaue Bezeichnung deiner Berufung – (unabhängig von den Vorschlägen auf einem Steuerformular).